



Freiburg – Stadt für Alle?!

Demo: „Die Stadt gehört Allen – Keine Profite mit der Miete“

Wohnen in Freiburg können sich Viele kaum oder gar nicht mehr leisten. Gerade dort, wo Menschen bisher weniger teure Wohnungen nutzen konnten, steigen die Preise. Haslach war im vergangenen Jahr einer der Stadtteile mit der höchsten Mietsteigerung, in Weingarten z.B. lassen energetische Sanierungen die Preise in den Wohnblocks der Stadtbau in die Höhe schießen, der Mietspiegel treibt die Spirale weiter nach oben. Bei der Stadtbau werden bis 2016 407 Wohnungen aus der Sozialbindung fallen, sie werden dann zum „freien Marktpreis“ angeboten. Gleichzeitig erwirtschaften die FSB-MieterInnen mit ihren Mieten einen Überschuss, der städtische Haushaltslöcher stopft und Prestigeobjekte wie das Kunstdepot und das Green City Hotel finanziert. Auch die Wohnungsgenossenschaften, die bisher als Anbieter von günstigerem Wohnraum galten, werden diesem Ruf längst nicht mehr gerecht: Nahe der Uniklinik stehen ganze Häuserblöcke mit Wohnungen ab 3-4 €/m², teilweise frisch renoviert, zum Abriss leer. Die BauvereinsgenossInnen werden verdrängt, um Platz für teure Apartments zu schaffen.

Keine Wahl!

Nicht besser sieht es auf Bundesebene aus. Im Wahlkampf entdecken die Parteien die Wohnungsnot, die sie zuvor jahrelang ignoriert und gefördert haben. Doch auch hier geht es um die Ankurbelung des Baugeschäfts und um die Gestaltung der Mieterhöhungen. Die unbequemen, grundsätzlichen Fragen werden nicht gestellt: Warum verdienen viele Menschen so wenig, dass sie selbst für geförderten Wohnraum ihr halbes Einkommen ausgeben müssen? Warum arbeiten sie in zwei oder drei Jobs, um sich das überhaupt leisten zu können? Warum gibt es überhaupt „arme Viertel“ und „reiche Viertel“? Profite werden mit der Miete gemacht – wie auch sonst überall in einer kapitalistischen Gesellschaft, die die Schere zwischen Arm und Reich immer größer werden lässt.

Nötig ist es statt dessen, die Mietpreissteigerungen zu stoppen oder, noch besser, die Mieten zu senken. Nötig ist es, Wohnungen dem Markt zu entziehen, um Wohnen für Alle bedingungslos zu ermöglichen.

Die Stadtverwaltung erklärt den Neubau als Allheilmittel zur Lösung der Wohnungsfrage. Vauban und Rieselfeld beweisen jedoch, dass neue Stadtteile keine Antwort auf die Verdrängung einkommenschwacher Menschen aus der Stadt sind. Wohnungen mit dauerhafter Sozialbindung wird es im neuen Baugebiet

RECHT - AUF - STADT - NETZWERK - TREFFEN

Jeden **2. Freitag im Monat um 20 Uhr** Die nächsten Treffen findet am **13. September** statt (Schaut auf die Homepage).

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

www.rechtaufstadt-freiburg.de

TERMINE

- 13.09. „Recht auf Stadt“ - Treffen | 20 Uhr
- **28.09. Demo: „Die Stadt gehört Allen – Keine Profite mit der Miete“** | 13 Uhr (Stühlinger Kirchplatz)

Mehr Termine auf: www.rechtaufstadt-freiburg.de

Gutleutmatten wohl wieder nicht geben. Das Studentenwerk bekam schon das Signal, dass ein neues geplantes Studierendenwohnheim kein Platz haben wird. Da können Salomon und Co. zu Semesterbeginn noch so viel von den Plakaten grinsen, Studierende mit wenig Geld finden kaum Wohnraum.

Raus aus dem Markt!

Dabei gibt es schon heute funktionierende Beispiele dafür, wie Menschen sich für ihr Recht auf Wohnen und auf Stadt erfolgreich einsetzen. In Berlin wird regelmäßig gegen Zwangsräumungen protestiert – in Spanien gelang es immer wieder, die Räumungen sogar zu verhindern, dieses Jahr wurde eine Gesetzesänderung erkämpft, die das Recht auf Wohnen stärkt. In Freiburg entstanden, hat sich das Miethäusersyndikat mit Projekten im ganzen Bundesgebiet ausgebreitet und seine Idee ist international gefragt. Die Syndikathäuser werden dauerhaft dem Markt entzogen, die BewohnerInnen gestalten sie selbst und entscheiden über die Miethöhe. Aufkaufen allerdings lässt sich der Kapitalismus nicht, wir müssen uns dagegen jenseits von Staat und Markt selbst organisieren. Kommen wir zusammen, um zu zeigen, wie viele Menschen mit der Wohnungspolitik unzufrieden sind! Kommen wir zusammen, um Ideen zu sammeln, was wir selbst tun können – unabhängig von PolitikerInnen und Wahlkampf-Konjunkturen! In Freiburg, Berlin, Hamburg und vielen anderen Städten!

Wir machen keinen Wahlkampf!
Wir fordern unser Recht auf Stadt!

Kommt alle zur Demonstration „Die Stadt gehört Allen! Keine Profite mit der Miete!“ am Samstag nach der Bundestagswahl, dem 28. September 2013
Mehr Infos: www.rechtaufstadt-freiburg.de

MieterInnen müssen ihre Stimme erheben statt abgeben!

Diesmal fast nur Nachrichten aus Freiburg

[Fr] FSB ERHÖHT MIETEN

Die Freiburger Stadtbau (FSB) erhöht massiv (durchschnittlich 11%) und flächendeckend (3500 Wohnungen) die Mieten, um ihr Ziel Marktmieten (statt der Wohnversorgung Einkommensschwacher) zu erreichen. Begründet wird die Mieterhöhung mit dem Kapitalbedarf für Instandsetzungen und Sanierungen, sowie Neubau. Es stellen sich einige Fragen: Wohin sind die Instandhaltungspauschalen verschwunden, die über die Mieten jahrelang eingenommen wurden? Wieso sollen die MieterInnen der FSB Maktmieten bezahlen, und worin besteht dann der scheinbare soziale Auftrag der FSB? Wieso sollen die Sozial-MieterInnen der FSB den Neubau in Freiburg bezahlen? Und warum müssen die Menschen, die bei der FSB wohnen, Prestige-Projekte wie das Green City - Hotel (15,5 Mio. €) oder gesamtstädtische Aufgaben wie das Kunstdepot (6,3 Mio. €) bezahlen? Das ganze ist eine Umverteilung von unten nach oben. Die FSB rechnet durch die Mieterhöhungen mit 1,5 Mio. € Mehreinnahmen. Statt zum Beispiel das Green City Hotel zu finanzieren, könnte also 10 Jahre auf Mieterhöhungen verzichtet werden. Die Zweckentfremdung der Mieteinnahmen geht weiter: Nun soll die FSB auch noch das Eisstadion planen.

Die Diskussion darüber, wie sich die MieterInnen in Freiburg organisieren müssten, um endlich erfolgreich dem Mietwahnsinn entgegen zu stellen, muss dringend geführt werden!

[Fr] MIETWAHNSINN - VERKÄUFE

Die FSB ist ständig auf der Suche nach neuen Ideen, wie sie mit dem Bedürfnis nach Wohnraum Geld machen kann. Eine neu Idee ist es, 750 Wohnungen übersteuert an eine selbst gegründete Genossenschaft zu verkaufen, deren Ziel die Privatisierung der Wohnungen ist. Kurz vor der Kommunalwahl wurde der Plan auf Eis gelegt, um ihn danach wieder aufzutauen.

[Fr] MIETWAHNSINN - BODENPREISE

Die Bodenpreise in Freiburg steigen unaufhörlich. So steigen diese im Schnitt um 10% in den letzten 2 Jahren.

[Fr] MIETWAHNSINN - BAUGEBIETE

Neubau ist das Mittel der Wahl in Freiburg, um scheinbare Antworten auf die Wohnungsnot zu geben. Das Neubaugebiet Gutleutmatten zeigt, dass nicht selbstverwalteter und auf Dauer angelegter sozialer Wohnungsbau erwünscht ist, sondern die Förderung von Wohneigentum. So sieht der Bauverein

"Wem gehört die Stadt?" die Kriterien für das "Vermarktungskonzept" als rechtswidrig statt sozial an.

[Fr] HANDLUNGSPROGRAMM WOHNEN

Nach der erneuten Verschiebung soll nun am 12. November das kommunale Handlungsprogramm Wohnen im Gemeinderat verabschiedet werden. Viel Hoffnung auf eine soziale Wohnungspolitik sollte sich niemand machen. Das Datum fordert Proteste geradezu heraus: Am 12. November 2006 gelang es mit mit 70,5 % der abgegeben Stimmen, den Verkauf der FSB zu verhindern. Jedoch zeigen die letzten 7 Jahre, dass ein JA zum Erhalt der FSB, kein JA zum sozialen Auftrag war.

[Fr] BAUVEREIN I

GenossInnen im Bauverein, der größten der Freiburger Wohngenossenschaften, organisieren sich von Unten. So gibt es aktuell Diskussionen und LeserInnen-Briefe. Der Unmut macht sich an Mieterhöhungen von 20%, dem Abriss mehrere Blocks im Klinikviertel und den mangelnden demokratischen Strukturen im Bauverein fest. Wer sich für eine demokratische und soziale Genossenschaft engagieren will, kann sich hier melden: mieter.bauverein@yahoo.de.

[Fr] BAUVEREIN II

„Wir weisen daraufhin, dass das Sicherheitspersonal uniformiert ist und teilweise eine Schusswaffe trägt“, ist auf dem Aushang des Bauvereins für die verbliebenen MieterInnen im zum Abriss vorgesehenen Klinikviertel zu lesen. Mit der Bewachung des Leerstands wurde die Sicherheitsfirma mit dem sympathischen Namen EISEN-KOLB Sicherheit GmbH beauftragt.

[Fr] KuCa BLEIBT!

Mit einer Aktionswoche hat das selbstverwaltete studentische KulturCafe an der PH Freiburg auf seinen ersatzlosen Abriss hingewiesen. Die Stadt Freiburg will das Gelände neu bebauen. Als Ersatz könnte der leerstehende Bahnhof in Littenweiler dienen. Für den Erhalt bzw. Ersatz gibt es eine Online-Petition <http://kuca-bleibt.jimdo.com>

ARBEITEN BIS ZUM TOD

Die aktuellen Zahlen des Landesstatistikamtes zeigen es: Bald jede(r) sechste MinijobberIn arbeitet zur Aufbesserung der Rente. Dank der rot/grünen Kürzungen und Hartz-Gesetze stieg die Zahl in den letzten 10 Jahren massiv an.

[Fr] FREIBURG FÜR ALLE

Ein Stadtführer der anderen Art, der die Barrierefreiheit in Freiburg in den Vordergrund stellt, ist veröffentlicht worden. Unter www.freiburg-fuer-alle.de.

[Fr] WÄGLER INNEN

Das Leben im Wagen ist in Freiburg mit Repression verbunden. Die Gruppe „Sand im Getriebe“ wird gerade ständig vertrieben. Darauf machte sie mit einer Protestaktion vor dem Rathaus aufmerksam - bis sie mal wieder vertrieben wurden.

MIETPREISE IM WAHLKAMPF

Die Parteien haben seit letztem Herbst die Wohnungsfrage entdeckt. Zwar haben sie jahrzehntelang alles dafür getan, dass diese sich weiter verschärft, aber nun stehen sie scheinbar auf der Seite der MieterInnen. Das Berliner MieterEcho fasst das ganze wie folgt zusammen: "Parteiprogramme zur Bundestagswahl bieten weder schlüssige Konzepte für Wohnungsbau noch für eine durchgreifende Begrenzung der Mieten". Damit meinen sie alle Parteien, egal welche Farbe! Da die Wohnungsfrage in der kapitalistischen Gesellschaft nicht gelöst werden kann, bedarf es der Selbstorganisation von Unten jenseits von Staat und Markt.

KEINE PROFITE MIT DER MIETE! DIE STADT GEHÖRT ALLEN!

In sechs Städten fanden vom 22. bis 29. Juni 2013 Konzerte, Veranstaltungen, Lesungen zu den Themen Recht auf Stadt, neoliberale Stadtpolitik und Mietwahnsinn statt. Das war der Auftakt zu den bundesweiten dezentralen Demos, die am 28. September in vielen Städten, auch in Freiburg, stattfinden werden. www.keineprofitemitdermiete.org

BRASILILIEN - "RECHT AUF STADT"

Was mit dem Protest gegen Fahrpreiserhöhungen und großen Infrastrukturprojekten zur Fußball WM, Olympia und damit zusammenhängenden Verdrängungen begann, hat sich zu landesweiten Protesten mit mehrern 100.000 Protestierende erweitert. Auch hier ging die Polizei mit massiver Gewalt gegen Protestierende vor. Die Proteste wurden ursprünglich aus dem Kontext der "Recht auf Stadt" - Bewegung in Brasilien befördert, jedoch besteht die Gefahr das anti-emanzipatorische Kräfte die Proteste vereinnahmen.

In Freiburg bleibt trotz Fahrpreis- und Mieterhöhung, Kostenexplosionen bei der Stadtbahnerweiterung, Fußball- und Eisstadion-Neubau und Umgestaltung der Innenstadt weiterhin alles viel zu ruhig!